

Die drei Söhne

von Leo N. Tolstoi

Drei Frauen wollten am Brunnen Wasser holen.

Nicht weit davon entfernt saß ein Greis und hörte zu, wie die Frauen ihre Söhne lobten. «Mein Sohn», sagte die erste, «ist so geschickt, dass er alle hinter sich lässt...» – «Mein Sohn», meinte die zweite, «hat die Stimme einer Nachtigall. Wenn er singt, schweigen alle Leute und bewundern ihn.» Die dritte Frau schwieg.

«Warum sagst du denn gar nichts?», fragten die beiden anderen. «Ich wüsste nicht, womit ich ihn loben könnte», entgegnete sie. «Mein Sohn ist ein gewöhnlicher Junge und hat nichts Besonderes an sich. Aber ich hoffe, er wird einmal im Leben seinen Mann stehen.» Die Frauen füllten ihre Eimer und machten sich auf den Heimweg. Der Greis ging langsam hinter ihnen her. Die Eimer waren schwer und die abgearbeiteten Hände schwach.

Deshalb machten die Frauen eine Ruhepause, denn der Rücken tat ihnen weh. Da kamen ihnen drei Knaben entgegen. Der erste stellte sich auf die Hände und schlug Rad um Rad. «Welch ein geschickter Junge!», riefen die Frauen. Der zweite stimmte ein Lied an, und die Frauen lauschten ihm mit Tränen in den Augen. Der dritte Junge lief zu seiner Mutter, ergriff wortlos die beiden Eimer und trug sie heim.

Die Frauen wandten sich an den Greis und fragten: «Was sagst du zu unseren Söhnen?» – «Eure Söhne?», entgegnete der Greis verwundert, «ich habe nur einen einzigen Sohn gesehen!»